

* Der Gartenbau im Dienste der Fürsorgeaktion.
 Herr Gemeinderat Bernhard Richter, Verwaltungsrat der Gartenbaugesellschaft, schreibt uns: Die Gartenbautreibenden wollen als gute Patrioten ihr Scherlein zur Linderung der Not beitragen, und so hat der Leopoldauer Gärtnerverein im 21. Bezirk, trotz seines bescheidenen Vereinsvermögens einen größeren Betrag dem „Roten Kreuz“ und der Soldatenfürsorge gewidmet. Der Leopoldauer Gärtnerverein ist jedoch bei dieser Aktion nicht stehen geblieben, sondern hat beschlossen, ständig während der Kriegszeit an die unterstützungsbedürftigen Angehörigen unserer Soldaten und Bewohner des 21. Bezirkes unentgeltlich Gemüse abzugeben. Um dies durchzuführen, wurden im 21. Bezirke Gemüse-Sammelstellen errichtet. Eine bei Herrn Bezirksaufsichtsrat Brödl, Raganerplatz, eine bei Herrn Friedrich Düda, Nordmannngasse, eine bei Herrn F. Schmidt, Donaufelderstraße, eine bei Herrn Kolm, Leopoldauerstraße, und bei Herrn Bogler, Ragan. Regelmäßig alle Dienstag, Donnerstag und Samstag vormittag wird das gespendete Gemüse beim Marktamt „Am Spitz“ abgeliefert und von dem dortigen Komitee zur Verteilung übernommen. Um jedoch dieser Aktion eine größere Verbreitung zu geben, stellte der rührige Obmann des Leopoldauer Gärtnervereines, Herr Georg Kölbl, den Antrag, an die Marktamtsdirektion heranzutreten, daß auf sämtlichen Märkten mittels eines Aufrufes die Produzenten, Gärtner, wie Landwirte, ersucht werden, nicht verkaufte Gemüse und sonstige Bodenprodukte beim Marktamt abzugeben, das die Produkte den verschiedenen Hilfskomitees überläßt. In einer am Samstag im 21. Bezirke unter Vorsitz des Herrn Vizebürgermeisters Hof stattgefundenen Sitzung wurde dieser Antrag zur Kenntnis gebracht. Vizebürgermeister Hof erteilte sofort dem an der Sitzung teilnehmenden Marktamtsdirektor Herrn Kommerzialrat Bauer die Weisung bezüglich der Verkaufbarkeit dieses Aufrufes. In der erwähnten Sitzung wurde ferner allseitig festgestellt, daß die Gemüsekulturen in Wien und Umgebung sich in vorzüglichem Kulturzustand befinden. Alle verfügbaren Garten- und sonstigen Kulturflächen sind vollständig angepflanzt und lassen eine reiche Gemüsernte erwarten. Besorgnisse für eine Gemüsenot im Winter und dem kommenden Frühjahr wären ganz unbegründet. Was den von verschiedener Seite vorgeschlagenen Spinat- und Bau anbau anbetrifft, hat die Praxis gelehrt, daß dieser nur auf Ackerern, die sich in hohem Kulturzustand befinden, mit Erfolg durchgeführt werden kann. So zum Beispiel auf abgeernteten Kartoffeläckern, die aber, wenn nach dem Anbau der Regen ausbleibt, bewässert werden müssen. Brach liegendes Land oder Wiesen für diesen Zweck zu verwenden, ist falsch. Im Verlaufe der Debatte wurde schließlich auf die der Hochschule für Bodenkultur unterstehende landwirtschaftliche Versuchsstation in Groß-Enzersdorf hingewiesen, welche etwa 90 Joch Grund, in Tafeln und Parzellen eingeteilt, besitzt, die, mit Bewässerungsanlagen versehen, für diese Zwecke trefflich geeignet wären.